an der gr. Bergstraße belegenden Bauplatze nach dem Entwurfe und unter Leitung des Architekten M. Tempel von dem Zimmermeister F. H. Schmidt und dem Maurermeister J. F. L. Kallmorgen in den Jahren 1868/69 erbaut, besteht aus einem Vordergebäude von 174 1/2 Fuß Länge und zwei Seitenflügeln, welche einem mit Fruchtbäumen bepflanzten Garten begrenzen, und enthält außer einem Administrationssaale, der Wohnung für den Inspector, einer Waschküche und Leichenkammer, 43 Freiwohnungen mit resp. Keller- und Bodenraum, welche laut statutarischer Bestimmung zu 2/3 durch Zufassen christlicher und zu 1/3 Anlassen jüdischer Religion zu belegen sind, und ist mit allem Comfort der Neuzeit versehen. Im October 1869 wurde es bezogen und zwar von 71 Personen, unter denen 21 Israeliten. Am 25. October 1894 feierte das Stifft den Tag seines 25jährigen Bestehens und elf Bewohnerinnen konnten noch den Tag festlich begehen, an welchem sie vor 25 Jahren eine Wohnung im Stifft bezogen hatten. Zugleich wurde der fünfundsiebenzigjährigen Thätigkeit des Herrn Gust. Hell, als Vorstehenden der Administration, von den Bewohnerinnen beider Stifte gedacht. — Die Gesamtkosten des Baues, lediglich aus den eigenen Mitteln des adelmüthigen Stiftes bestreiten, betragen, einschließlich der innern Einrichtung, ca. 180 000 M. Aus den Zinsen einer weiteren Schenkung Benjamin Weja's ist ferner ein zweites Stifft, belegen an der gr. Gärtnerstraße 122, zum ehrenden Andenken an den Vater des Stifters „Joseph Weja-Stifft“ benannt, errichtet, welches unter gleichen Bedingungen und Voraussetzungen wie bei dem alten Stifft 20 Wohnungen darbietet. Am 7. März 1882 kaufte die Administration an der großen Gärtnerstraße einen schön begrenzten Bauplatz, 124 887 □ Fuß groß für 73 100 M. und betraute nach eingehender Beschichtigung der hervorragenden Eistwohnungen Hamburg's den Architekten Gustav Dille mit der Anfertigung des Grundrisses und der Leitung des Baues, welcher im Mai 1883 begonnen und im März 1884 abgeliefert wurde. Das Gebäude ist ein solider Rohbau, bestehend aus Keller, Flur und zwei Stockwerken; zur allgemeinen Benutzung steht ein großer Trockenboden, eine Waschküche im Keller, Wangelkammer und vollständige Badelube; auch ist ein Oelofen als Todtenkammer eingerichtet. Auf Feuericherheit des Gebäudes ist die größte Rücksicht genommen, auf jeder Diele sind Löschvorrichtungen angebracht, obgleich alle Gewölbe massiv und alle Treppen von Sandstein hergestellt sind; zwei Vorkameren vollenden den Schutz gegen Feuergefahr. Die gesammelten Baukosten belaufen sich auf 75 000 M. Die Ausführung des Baues war dem Maurermeister G. H. Kahl übertragen, welcher in sehr zufriedenstellender Weise die Arbeit ausgeführt hat. Die Administration hat den Bauungsplan des ganzen Stadtviertels durch den Architekten Gustav Dille anfertigen lassen, wonach das Grundstück nach und nach, sobald die angemessenen Capitalsummen neue Ausführungen gestatten, mit Freiwohnungen bebaut werden soll, welche im Ganzen 2—300 Personen ein Heim gewähren können. Die vorerst hergestellten 20 neuen Wohnungen, für welche 250 Bewohnerinnen eingekauft waren, wurden Ende April 1884 von 28 Personen bezogen. Die gegenwärtigen Administratoren, welche das Amt unentgeltlich und auf Lebenszeit verwalteten, sind: Gust. Hell, v. Brämion und Dr. A. Finneberg. — Bank-Conto: Vereinsbank in Hamburg, Altonaer Filiale.

Werdorfer'sche Legat, Das. Von dem verstorbenen Bankier Sigismund Ledersdorf aus Altona ist in seinem am 1. Juni 1852 in Paris errichteten Testamente der Stadt Altona eine jährliche Rente von ca. 900 M. mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese Summe alljährlich im Winter an zwei hülfsbedürftige Altonaer Familien vertheilt werden soll. Bei der Abgabe zum Genusse der Rente zuzulassenden Familien sind nach dem § 3 des Statuts dieses Legats vom 11. Januar 1856 vorzugsweise folgende Momente zu berücksichtigen: a) Nur in Altona wohnhafte und längere Zeit hieselbst anwesende Familien kommen in Betracht; b) bei sonst gleichen Umständen wird bevorzugt Altonaer, d. h. solchen Familien, deren Haupt hier geboren ist, der Vorzug gegeben; c) auf das Religionsbekenntnis der Bewerber wird keine Rücksicht genommen; d) ebensowenig ist der Aftand allein entscheidend, ob der Familienater noch am Leben oder todt ist; e) die Hülfsbedürftigkeit, deren Grad selbstverständlich hauptsächlich in Betracht zu ziehen ist, muß eine unveränderte, z. B. durch Krankheiten, besonders jahrelange, Tod des Verstorbenen oder außerordentliche Unglücksfälle herbeigeführt sein; f) nur solche Familien, die einen unbesetzten Lebenswandel führen und allgemein einen guten Ruf haben, können erwarren, zum Genusse der Rente zugewählt zu werden.

Leihhaus, Städtisches, gr. Neumarkt, Münzmarkt. Um den vielfachen Klagen über erdrückende Zinsen, welche ärmere Leute bei Anleihen auf Pfänder zu zahlen hatten, und anderen Unzuträglichkeiten des Pfandleihgewerbes abzuwehren, beschloß die städtischen Collegien am 11. Dec. 1879, daß die Wiedererrichtung eines städtischen Leihhauses wünschenswert sei. — Bereits 1725 wurde der Lombard bisher eine Privatanstalt, der Stadt unter der Bedingung übergeben, den Ueberfluß der Einnahme an das Armenloft abzuliefern, und 1780 dem Altonaer Hospitale ein Privilegium zur Anlegung eines Lombards in der Stadt Altona ertheilt. Wie lange diese Institute bestanden haben, darüber fehlen Nachrichten; nach dem schleswig-holst. Provinzialberichte, Jahrgang 1787, waren die Zinsen und Gebühren des Altonaer Lombards sehr bedeutend; 1824 wird im Staatsbürgerlichen Magazin schon über die Privat-Leihhäuser geklagt. — Am 29. October 1880 hat das Altonaer Unterfütungs-Anstifft der Stadt Altona die Summe von 30 000 M. unter der Bedingung an, daß ein städtisches Leihhaus bis zum 2. Januar 1882 in Betrieb gesetzt werde. Die städtischen Collegien nahmen am 9. Decbr. 1880 dieses Geschenk dankend an. Da die Publication des Gesetzes, betref. das Pfandleihgewerbe, erst am 17. März 1881 erfolgte, konnte das Statut für das Leihhaus nicht vor Juni 1881 durch die städtischen Collegien festgestellt werden. Die vorbeschriebene Bestätigung durch den Regierungsrath erfolgte am 27. August 1881. Die Geschäftsführung liegt in den Händen einer Commission; als Beamte sind der Verwalter Blandfort,

der Buchhalter . . . und der Magazindienst Leier angestellt. Die Pfänder werden täglich Morgens von 9—1 Uhr und Nachmittags von 4—7 Uhr, Sonnabends bis 8 Uhr angenommen und auf 6 Monate belehnt. Die Zinsen betragen bis 30 M.: 1 1/2 Pfenning, über 30 M.: 1 Pfenning per Mark und Monat. Die nicht eingelösten oder nicht prolongirten Pfänder werden gegen Ende des achten Monats nach dem Verkaufsmat in öffentlicher Auction verkauft und die etwaigen Ueberflüsse bei der Armencaffe hinterlegt.

Veserklub, Belletristischer, begründet 1863, um seinen Mitgliedern die neu erscheinenden Werke der Geschichte, Kunstgeschichte, Reisebeschreibungen, Aesthetik und schönen Literatur zugänglich zu machen, zählt gegenwärtig ca. 60 Mitglieder, welche einen Jahresbeitrag von 18 M. zahlen. Vorstand: Justizrath Ad. Meyer. — Den wöchentlichen Austausch der Blätter besorgt die Schlüter'sche Buchhandlung, Königstraße 182. Anmeldung neuer Mitglieder nimmt der Vorstand und die Buchhandlung zu jeder Zeit entgegen.

Veserverein, Juristischer, begründet am 1. Mai 1878, um den Mitgliedern die neuen periodischen Erscheinungen der Staats- und Rechtswissenschaften, Politik u. zugänglich zu machen. Die wöchentliche Circulation geschieht durch J. Harder's Buchhandlung, Königstr. 174, welche Anmeldungen entgegennimmt. Der Jahresbeitrag beträgt 12 M.

Veserklub, Medicinischer, f. Herzlicher Verein. (S. 366.)

Viederstapel, Die Allgemeine Altonaer, ward am Ende des Jahres 1841 gegründet zur Förderung des Männergesanges und um die Gesangsfreunde aus allen Ständen zur Geselligkeit zu vereinigen. Die Viederstapel, deren Uebungslocal sich im Altonaer Club- und Gesellschaftshaus, Königstr. 135, befindet, zählt ca. 350 Mitglieder, unter denen 60 Sänger und die übrigen sociale Mitglieder. — Direction: Erster Vorsitzender C. Diegel; zweiter Vorsitzender A. Bed; erster Schriftführer R. Jacoby; zweiter Schriftführer E. Deder; Schatzmeister C. H. Gerken; musikalischer Inspector W. Saade; Archivar C. Raabe; Ceremonienmeister Fr. Falowicz. Die Gesangsübungen, Donnerstags von 9—11 Uhr Abends, leitet C. Ehrhardt. — Ehrenmitglieder: Königl. Musikdirector Professor Cornelius Gurliitt, Heinrich Zeise, Commerzienrath Möller, Heinrich Jürs, E. Zaul. — Jahresbeitrag: 10 M. — Vot.: Johs. Gotthier.

Local-Verband der Kegelclubs von Altona, Ottenfen und Umgegend. Diejem Verbands gehören ca. 28 Clubs mit 250 Mitgliedern an; derselbe bezweckt die geistliche Vereinigung der hiesigen Kegelclubs, die Förderung des Kegelsports, Veranstaltung hiesiger, sowie den Besuch auswärtiger Verbands- und Bundesfeste, im Anschluß an den „Deutschen Keglerbund.“ — Es werden jährlich 3 Preiskegelfeste, Herren-Abende event. Ballé und sonstige gemüthliche Zusammenkünfte veranstaltet. — Jahresbeitrag für jedes Clubmitglied 4 M. incl. „Deutsche Kegler-Zeitung.“ — Den Vorstand bilden: C. Jeddide, erster Vorsitzender, Zeisstr. 181, I.; K. Grome, erster Schriftführer, Schullerblatt 64; C. Schlegel, Cassirer, Altonastr. 78, I. — Anmeldungen zur Aufnahme werden von denselben jederzeit entgegengenommen.

Löwenhagen'sche Stifft, Das. (Begründet am 30. November 1814 von der Frau Johanna Lucia Maria Löwenhagen, geb. Finn, des weil. hiesigen Bürgers Joachim Daniel Löwenhagen Wittve.) Dieses Stifft, welches an der Breitenstraße sub Nr. 57 belegen war, ist am 1. August 1893, um das Fischmarktproject zur Ausführung zu bringen, abgebrochen worden, nachdem es auf dem Wege der Enteignung in den Besitz der Stadt übergegangen war. Das neue Stifft ist auf dem Grundstück der gräflich Reventlow'schen Armenanstellung in der Wollphst. errichtet worden. Die Stiftung gewährt laut testamentarischer Verfügung bedürftigen Wittven aus dem achtbaren Bürgerstande, die sich stets antändig und ehrenhaft betragen haben, freie Wohnung, Nachkommen der Gründerin sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Bei eintretender Vacanz sollen die Administratoren, z. B. Commerzienrath Ad. Möller und Sanitätsrath Dr. med. C. Greve, dieselbe nach öffentlicher Aufforderung an die würdigste und bedürftigste der Bewerberinnen vergeben, jedoch mit Vorzugung der Löwenhagen'schen und Finm'schen Familienglieder.

Loge zur Treue und Einigkeit, Allgemeine Bürger-Loge, Altona. Diefelbe wurde im August 1898 als Zweigloge der A. B. L. gegründet und untersteht als solche der Großmeistereihaft zu Berlin. Die A. B. L., seit ihrer Gründung im Jahre 1896 in 82 deutschen Städten Mitglieder zählend, ist eine reformirte Freimaurerloge und bezieht im Wesentlichen die Unterstützung in Noth gerathener Mitglieder, Erhebung sührender Exzellenzen und Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder, sowie die Pflege der Geselligkeit. Logensitzungen jedes Montag, Abends 9 Uhr, „Zur Schillerhalle“, Marktstr. 62, I.

Logenhaus der Freimaurerloge „Carl zum Felsen“, gr. Bergstraße 137; der Odd Fellow-Loge „Stormaria“ Poststr., Stephanstraße; der Solonia-Loge Nr. 31, der Freiheit-Loge Nr. 48, der Treue-Loge Nr. 77, der Frohsinn-Loge Nr. 63, der Zufriedenheit-Loge Nr. 97, der Frei- u. Froh-Loge Nr. 153, Allee 108.

Lübchen'sches Legat. Der im Jahre 1864 hier verstorbene Mathematiker Heinrich Vorhard Lübben hat in seinem am 30. November 1863 errichteten Testamente seinen gesammten Nachlaß bestimmt zu gleichen Theilen für: 1) die Hamburgische Patriotische Gesellschaft, 2) seinen Geburtsort Schwanden in Oldenburg, 3) die Stadt Oldenburg, 4) die Stadt Altona. Die drei letztgenannten Orte erhalten ihre Anttheile zur Verwendung für Bildungs- und Wohlthätigkeitszwecke und für solche bestimmte Stiftungen oder Anstalten, die aller Frömmelkeit fremd sind und zu deren Unterhaltung weder Staat noch Commune verpflichtet sind. Die Auswahl bleibt den Magistraten anheimgestellt. Der Nachlaß wird unter Aufsicht des Obergerichts in Hamburg verwaltet.

Mädchen-Gewerbeschule, Bürgerstraße 99, der Bade-Anstalt gegenüber. Begründet durch den Altonaer Creditverein, der in seiner Generalversammlung vom 23. September 1880 für die Errichtung